

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 21 (1996)
Heft: 3

Rubrik: Niemand will die jenenischen Schüler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Niemand will die jenischen Schüler

Die Gemeinde Trimmis hat den Jenischen bereits 1994 das Gelände für einen Standplatz zur Verfügung gestellt. Dies mit der Bedingung, dass die Gemeinde von der Schulung der Kinder befreit werde. Doch die Nachbargemeinden verweigern die Solidarität.

Der dringend benötigte Standplatz in Trimmis konnte bis heute leider noch nicht realisiert werden. Ende Oktober 1994 haben die Stimmberechtigten von Trimmis dem Antrag des Vorstandes, dem Kanton einen Standplatz zur Verfügung zu stellen, zugestimmt. In der Vereinbarung wurde festgehalten, dass im Sinne der Solidarität eine Nachbargemeinde die Schulung der Kinder zu übernehmen habe. Ebenfalls wurde vereinbart, dass der Kanton nicht nur für die Infrastruktur, sondern auch für die Folgekosten aufzukommen habe.

Solange sich aber in bezug auf die Schulfrage keine Lösung abzeichnet, wird die Realisation des Standplatzes in Trimmis verzögert. Die Konkretisierung des Projektes hängt demzufolge unmittelbar mit der Frage der Schulung zusammen. Es erstaunt uns, dass die Schulfrage, eine obligatorische Pflicht, ein derartig schwerwiegendes Problem darzustellen vermag. Als Schweizer Bürgern steht auch den Jenischen Kindern ein Recht auf Schulbildung zu. Die Schaffung eines Standplatzes an eine solche selektierende Bedingung zu knüpfen, zeigt uns einmal mehr die Intoleranz gegenüber dem Jenischen Volk. Jenische Kinder vom lokalen Schulbesuch auszuschliessen, stellt eine offensichtliche Diskriminierung einer ethnischen Minderheit dar.

Wie der Gemeindepräsident von Trimmis, Jachen C. Bonorand, sagt,

habe die Gemeinde die Aufgaben, die sie übernommen habe, bewältigt und das Gelände zur Verfügung gestellt. Weitere Pflichten sei die Gemeinde nicht bereit zu übernehmen. An einer Sitzung im Februar 1996 lehnten ebenfalls die Nachbargemeinden eine Schulung der Kinder erneut ab. Auch Chur bietet nach wie vor nicht Hand für einen Schulbesuch der Jenischen Kinder. Stadtrat Christian Aliesch weist auf das kantonale Schulgesetz hin, das die Wohngemeinde zur Schulung verpflichtet. "Es ist zu erwarten, dass das Gesetz in jedem Fall gilt und nicht durch eine Vereinbarung ausser Kraft gesetzt werden kann", erklärt Aliesch. Ein Brief, den die Gemeinde Trimmis vom kantonalen Justiz- und Polizeidepartement erhalten hat, macht klar, dass es aufgrund des genehmigten Vereinbarungsentwurfs zu keiner Einigung kommen wird. Das bedeutet, dass das Trimmiser Volk noch einmal befragt werden müsste. "Sonst wird das Projekt wohl begraben", sagt der Bonorand.

Wir hoffen nach wie vor auf eine gütliche Lösung bezüglich des Schulbesuches der Kinder, die auf dem Standplatz wohnen werden. Es liegt nicht in unserem Interesse, dass die Realisation des Standplatzes an der Schulfrage scheitern sollte. Da die legalen Aufenthaltsmöglichkeiten für das Jenische Volk leider immer noch sehr beschränkt sind, sind wir auf den Platz in Trimmis angewiesen.

